

Sentipost

30 Jahre-ans-años-anni

Editorial

Ein Baum ist ein Baum ist ein Baum

VON URS HÄNER

Kennen Sie die Bäume in unserem Quartier? Weil es Raritäten sind in unserem dicht bewohnten und befahrenen Gebiet, ist eine Liste wohl rasch vollständig. Im Hof neben dem Sentitreff steht seit 30 Jahren eine Linde (siehe nebenstehender Beitrag), an der mittleren Baselstrasse kamen in den 1990ern auf Initiative eines Quartierbewohners zwei Ahorn-Bäume dazu. Am Anfang der Dammstrasse findet sich zudem ein Einwanderer: ein Ginkgo. Fallen Ihnen weitere ein?

Bestimmt unsere Eiche im Dammgärtli – ein imposanter Baum, dessen Alter noch eruiert werden müsste, der aber mindestens doppelt so alt ist wie die Sentitreff-Linde. Diese Eiche ist nun offenbar gefährdet, weil es Pläne gibt, just im Dammgärtli einen Zugangsschacht zum geplanten Bypass zu bauen. Weil aber Bäume so wichtig sind, als Lungen der Städte, als Orte des Verweilens, aber auch als markanter Teil eines Ortsbildes, sollten wir alles daran setzen, dass die Planer nochmals über die Bücher gehen.

In Berlin hat ein Künstler das «Parlament der Bäume» installiert, im Untergrundquartier könnten sie wohl gleich eine Baum-Landsgemeinde abhalten ... Ich glaube, wenn sie sich versammeln und abstimmen könnten, sie würden sich vehement für ihre Kollegin Eiche einsetzen.

Rückblick auf Riverside II

Seite 8

Unser Quartier neu gedacht

Seite 9

Mit der Seilbahn über die Reuss

Seite 11

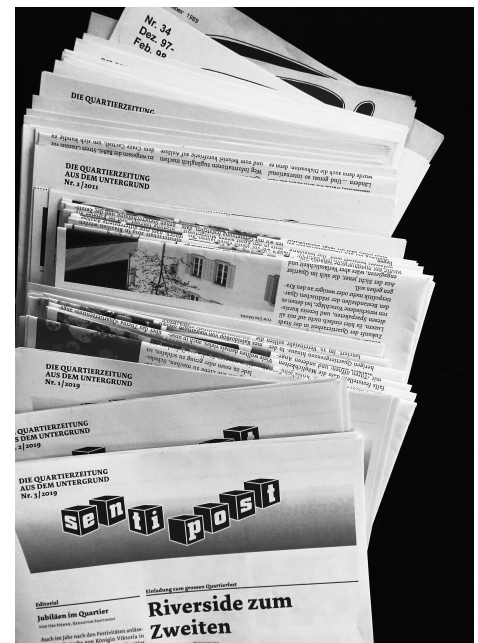
Quartierzeitung feiert runden Geburtstag

30 Jahre Sentipost

VON URS HÄNER, REDAKTOR SENTIPOST

Am 18. November 1989 konnte die Sentitreff-Community ihr Provisorium im alten Zirkuswagen beenden und die neuen Räumlichkeiten an der Baselstrasse 21 beziehen. Diese Zäsur war Anlass für zwei wichtige Weichenstellungen: Einerseits wurde die Stelle einer Koordinatorin/Animatorin geschaffen, und andererseits beschloss die damalige Kerngruppe die Lancierung der Quartierzeitung «Sentipost».

Dass der Offene Quartiertreffpunkt «Sentitreff» damals eine eigene Zeitung lancierte, drängte sich offenbar auf. «Wir wollten die neuen, festen Räumlichkeiten aktiv beleben und breit nutzen», sagt Josef Moser, einer der Gründer des Sentitreffs. «Es war auch ein bewusster Schritt in die Öffentlichkeit, alle Haushalte des Quartiers sollten bedient werden mit dieser Zeitung.» Für Fabian Hodel, einen der drei ersten Redaktoren, war die Sentipost als Begleitorgan zu den angedachten Aktivitäten konzipiert. «Wie es dazu kam, dass ich da mitarbeitete, weiss ich gar nicht mehr», versucht er sich zu erinnern. «In der damaligen Kerngruppe war ich jedenfalls nicht, trotzdem reizte mich die Aufgabe, diese Phase des Aufbruchs zu begleiten.» So wurde er zum Quartierreporter und steuerte als angehender Histo-



riker manche Recherche bei. Auch Elisabeth Rudolf, in den frühen Sentitreff-Jahren Präsidentin des Trägervereins und dann eben die erste koordinierende Animatorin, brauchte einen Moment, um zu rekonstruieren, wie es zur Gründung der Sentipost kam: «Ich meine, es war uns vor allem wichtig, die Menschen im Quartier einladen zu können. Dafür brauchten

Fortsetzung Seite 2

«Warum hast Du graue Haare?» – Seite 4



Portraits im Sentitreff – Seite 5

